

gierung nicht in dieser schrecklichen Verbohrtheit verharrt, so hätten wir dieses Staubsorn Japan schon längst zermalmt und aus dem Kaiserreich eine Provinz gemacht. Ganz im Gegenlag zu uns aber hat sich Japan seit 30 Jahren Europa zum Muster genommen und zwar hat es mit einer Eile die westlichen Institutionen nachgeahmt, die vielfach zum Spott Veranlassung gegeben hat. Das es diesen Spott ruhig mit in den Kauf nehmen konnte, das zeigt sich heute! Schliesslich verlangt das Blatt folgende Reformen: 1) Abschaffung der Erbllichkeit von Ämtern. 2) Einrichtung des Heer- und Unterrichtswesens und, was fests der Westen Besseres bietet, nach europäischem Muster. 3) Es muß aufgehört werden, ein guter Aufzug oder ein Gedicht als Befähigungsnachweis gilt, ein Staatsamt zu bescheiden. 4) Dem Kaiser soll nicht in seinem Palaste sitzen, sondern herauskommen und Umwidmung im Volke halten. 5) Der Kaiser soll keine Harempolitik treiben; daher 7) Vertreibung aller Weiber vom Hofe bis auf die zwei oder drei Nebenweiber der Kaiserin. 8) Strenges Gericht über alle Offiziere, die sich der Freiheit schuldig gemacht.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Eine unerwartete Freude wurde den am Neujahrstage zugereisten Handwerksburschen in der Gaststätte hier selbst bereitet. Dort hatten sich gegen Abend eine Anzahl Mitglieder des Handwerkervereins eingefunden, um diese ermüdeten und erfrorenen „armen Reisenden“ nicht nur am Abend mit Speise und Trank zu erquicken, sondern ihnen auch noch für die Nacht ein gutes Lager und für den Morgen ein Frühstück zu gewähren. Gewiss ein recht nachahmenswerthes Beispiel zur Nächstenliebe!

— Eibenstock. Bei der am 30. u. 31. Dezbr. 1894 und 1. Januar 1895 stattgehabten 27. Geflügel-Ausstellung wurden folgende Preise vergeben:

Je 1 Ehrendiplom (höchste Auszeichnung) gestiftet auf Vorschlag des Landesverband Säch. Geflügelzüchtervereine (Protector Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, S. J. S.) wurde den Herren: Hermann Drechsler hier auf rebhühn. Italiener, Theodor Fiedler hier auf weiße Italiener, Emil Glasmann hier auf schwarze Hamburger zuerkannt.

Ersten Vereinspreises für Hühner erhielt Herr Emil Glasmann auf schwarze Hamburger, zweiten desgl. Herr Fr. Wilh. Voigt hier auf schwarze Holländer. — Ersten Vereinspreises für Tauben: Herr Fr. Wilh. Voigt auf Weißschwänze. Zweiten desgleichen Herr Th. Fiedler auf Flügeltauben.

Erste Preise für Hühner wurden erteilt den Herren: Ernst Schmidt hier auf schwarze Minorita, Herrn Drechsler auf rebh. Italiener, eig. Zucht, Fr. Wilh. Voigt auf schwarze Holländer, eig. Zucht, Emil Glasmann auf schwarze Hamburger, eig. Zucht, Th. Fiedler auf weiße Italiener, eig. Zucht, Joh. Ködiger Leipzig-Neuschönefeld auf goldhalsige Zwergkämpfer.

Zweite Preise für Hühner erhielten die Herren: Emil Drechsler hier auf schwarze Minorita, eig. Zucht, Rich. Troll Oberlungwitz auf rebhühn. Cochin-China, Gustav Fendel Schönheiderhammer und Herrn Wadewig Rathhausen auf helle Brahma, eig. Zucht, August Reismann hier auf goldhals. Phönix, eig. Zucht, August Reismann Schönheide auf schwarze Spanier, eig. Zucht, Speditur Strobel hier auf rebh. Italiener, eig. Zucht, Robert Wendler hier auf rosenkamm. amer. Leghorn, eig. Zucht, Wilh. Rolf Voehner auf Silber-Paduaner, Emil Glasmann auf schwarze Hamburger, eig. Zucht, Lautenbahn Hundshübel auf schwarze La. Flecke, eig. Zucht und silberhalsige Zwergkämpfer.

Erste Preise für Tauben erhielten die Herren: Alban Seidel hier auf schwarze Mondenerer, Ernst Schmidt auf Schwarzflügel, Fr. Wilh. Voigt auf schwarze und rote Weißschwänze, sowie blaue chinesische Möwen, Th. Fiedler auf rote Weißschwänze, R. Enzmann hier auf schwarze Wärentümmeler.

Zweite Preise für Tauben erhielten die Herren: Joh. Ködiger Leipzig-Neuschönefeld auf rote Brämmer Kröpfer, Florian Mödel Stollberg auf schwarze Waltefer, Alban Männel hier auf schwarze Carrier, Georg John Schönau auf blaue Carrier, Alban Seidel auf schwarze Mondenerer, Schwarzschnippen, Brandner Feuertauben, Zitterhälse und blaue Weißschwänze, Eduard Kraus auf Moderer, Th. Fiedler auf Roth- und Schwarzflügel, rote und schwarze Weißschwänze, Fr. Wilh. Voigt hier, Fr. Varysch Gersdorf, R. Troll Oberlungwitz auf rote, schwarze und blaue Weißschwänze, Emil Drechsler hier auf erbsgelbe deutsche Möwen, Wilh. Varysch Neudirchen auf schwarze und weiße ägyptische Möwen, Ernst Drechsel Mitteldorf auf Brandner Feuertauben, Theodor von Böheim Budapest auf Budapest Tümmeler, R. Enzmann auf schwarze und rote Wärentümmeler, Felix Reiß auf Schmalflügelner Möwenköpfe.

Außerdem wurden noch 19 dritte Preise für Hühner und 33 dritte Preise für Tauben vergeben.

— Schönheide. Sonntag Nachmittag 3 Uhr wurde im Hotel Rathhaus die Bezirksversammlung des Bezirksvereins abgehalten. In derselben sprach der Vorsitzende des Bezirksverein Herr Lehrer Liebbers aus Gainsdorf über „Lucas in der Wienerstadt“. Herr Gärtner Lehner hier, dem Vorstand des Bezirksvereins Schönheide und Umgegend, wurde für sein eifriges Bestreben, die Wienerstadt in hiesiger Gegend zu haben u. zu fördern, ein Ehren-Diplom überreicht. Außerdem wurde den Herren Friß Korf, Ernst Schmalzuf jun., August Reismann hier, Reinhold Präger in Rudenhammer, Paul Tröger in Hundshübel und Frigische in Stägengrün je ein Preis-Diplom für nennenswerten Erfolg in der Bienenzucht überreicht.

— Wilzschhaus. Auf unserem Bahnhofe hatten sich Donnerstag Abends die Mitglieder des Vereins königl. sächs. Staatsbeamter eingefunden, um dem Leiter der Ortsgruppe Schönheiderhammer, Herrn Bahnhof-Inspector Mulsch, welcher bekanntlich von Schönheiderhammer nach Pforta versetzt worden ist, die letzten Scheidegrüße zu überbringen. Herr Bahnverwalter Frauenheim gedachte desselben mit warmen Worten, indem er sowohl die Verdienste des Scheidenden als bewährten Leiter der Ortsgruppe hervorhob, als auch die Tugenden treuer Freundschaft in das hellste Licht stellte. Zum Zeichen der Verehrung wurde ihm ein werthvolles Geschenk überreicht. Herr Mulsch drückte mit bewegten Worten der Versammlung seinen innigsten Dank aus und gab sich der Hoffnung hin, daß auch fernerhin das Band der Eintracht den Verein kräftigen möge. Beiläufig sei bemerkt,

daß sich die Mitgliederzahl seit Eröffnung der Linie Saupersdorf-Wilzschhaus bedeutend gesteigert hat.

— Dresden, 6. Jan. Nach einer Verordnung des kgl. Finanzministeriums vom 3. d. Mts. wird zur Bestreitung der den Voranschlag im Staatshaushaltetat für die Finanzperiode 1894/95 überschreitenden Herauszahlungen an das Reich im Jahre 1895 ein allgemeiner Zuschlag zur Einkommensteuer nach Höhe von zehn Prozent des ganzen Jahresbetrags und zwar je zur Hälfte in den geordneten beiden Steuerterminen erhoben werden.

— Leipzig. Ein hier wohnhafter Eisenbahnbeamter Namens Recke erschien Donnerstag Morgen bei seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau und gab auf den dort anwesenden Geliebten der Frau, einen wegen Ehebruchs geschiedenen Bierverleger Namens Heide, drei Revolverkugeln ab, sodaß dieser sofort verstarb. Sodann stellte sich der Thäter der Polizei; derselbe war bisher unbescholten. — In einem hiesigen Hotel erhob am demselben Morgen ein 24 Jahre alter Kaufmann aus Bernierode seine mit ihm dort wohnende Geliebte, eine 26jährige Bäcker-Mamsel, und tötete sich dann selbst. Liebeshändel soll die Ursache zu der That gewesen sein.

— Chemnitz. Unter allen Industriezweigen, die hier vertreten sind, kann wohl die Maschinenfabrikation mit besonderer Befriedigung auf den Geschäftszugang des vergangenen Jahres zurückblicken. Namentlich wurden viel Maschinen, die in der Textilindustrie gebraucht werden, vom Auslande bestellt. Die Ursache hiervon liegt meist in den Zollrückstellungen der fremden Länder, wodurch der Bezug deutscher Textilwaaren sehr erschwert wurde. Deshalb sehen sich die Länder veranlagt, die Waaren selbst anzufertigen; sie brauchen aber dazu deutsche Maschinen. Die französischen und englischen Maschinenfabrikanten haben schon öfter Veranlassung genommen, ihrem Aerger über diese Bevorzugung des deutschen Erzeugnisses Ausdruck zu geben, sie können aber nichts daran ändern. Jedenfalls geht daraus deutlich hervor, daß der deutsche Maschinenbau auf der Höhe der Zeit steht.

— Chemnitz. Die Hoffnung, daß die soziale Befreiung die Armenlasten der Gemeinden vermindern werde, hat sich bisher als durchaus trügerisch erwiesen. Vor 12 Jahren, 1883, hat das städtische Armenamt an laufenden und außerordentlichen Unterstügungen 78,659 M. ausgegeben, 1893 aber nahezu das Doppelte, nämlich 153,368 M. Auch die Zahl der mit Baarmitteln unterstützten Personen ist sehr erheblich gestiegen, und zwar wuchs sie in den letzten fünf Jahren von 1889 bis 1893 von 1164 auf 1429. Die laufenden Armenunterstügungen stiegen in derselben Zeit von 109,991 M. auf 146,042 M. Die gleichen Erfahrungen wie hier, daß der Aufwand für die Armenpflege unter dem Einfluß der sozialen Befreiung nicht nur nicht abgenommen hat, sondern noch gewachsen ist, hat man in Zwickau gemacht.

— Plauen, 4. Jan. Nachdem am 18. Dezember v. J. der Untersuchungsrichter am hiesigen königlichen Landgerichte die Voruntersuchung gegen den Theaterdirektor Rupert Schmid eingestellt und den Letzteren aus der Untersuchungshaft entlassen hat, ist nunmehr auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft vom hiesigen königlichen Landgerichte die volle Einstellung des Verfahrens gegen Schmid beschloffen worden.

— Eine unangenehme Neujahr-Ueberraschung wurde einem Fabrikarbeiter in Reichen durch bereit, daß er seine Wohnung, als er glücklich am 1. Januar früh um 9 Uhr von der Schwesterkneipe heimkehrte, so gut wie leer fand. Seine Frau hatte die Abwesenheit des Mannes bemerkt, um „mit Sack und Pack“ abzureisen. Wohin? weiß Niemand. Das ausschweifende Leben des Mannes hatte sie zu diesem Schritt bewogen.

— Meerane. Am Neujahrstag ist die Familie der Gehamme Kögler von einem schweren Verhängniß betroffen worden. Die genannte Frau ging am Sylvesterabend ihrem Verufe nach, als plötzlich ein großer Hund auf sie zusprang und sie an der Brust mit den Foten packte. Infolge des dabei erhaltenen Schreies mußte die bedauernswerte Frau in ihre Wohnung zurückfliehen, sich zu Bett legen, und am Neujahrsmorgen verstarb sie. Eine große Kinnerschaar betrauert den schnellen Tod der erst 42jährigen treuergebenden Mutter.

— Klingenthal. Während der Schlittschuh in unserer Gegend nur dem Spiele, der Unterhaltung dient, findet der Schneeschuh weit mehr zu praktischen Zwecken Verwendung und bürgert sich, sobald die Winterwitterung seine Ingebrauchnahme ermöglicht, auch mehr und mehr ein, sodaß wir hier bereits eine Schneeschuhfabrik besitzen. Wesentlich anders gestaltet und angeblich noch zweckmäßiger als die Schneeschuhe sind die Rennwölfe, an den Füßen zu befestigende Treitschlättchen, die in Skandinavien seit langem schon ein alltägliches Verkehrsmittel bilden und womit sich kaum glaubliche Wegitreden in kurzer Zeit zurücklegen lassen. Da das Bogtland heuer viel Schnee hat, so wendet man auch den Rennwölfen bereits vielfaches Interesse zu.

— Seehausen. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am 3. Januar auf hiesiger Flur. Der 1839 zu Söllsbach geborene Biegelarbeiter Wilhelm Lehmann war auf dem Wege nach seiner Arbeit begriffen, als er plötzlich einen Anfall hörte und bald, von mehreren Äugeln getroffen, zur Erde stürzte. Der Verunglückte ist vermuthlich das Opfer eines Wilddiebes geworden. Ein Wilddieb hatte einen sog. Selbstentlader zum Erlegen des Wildes in die Fellewege gelegt. Diese Selbstentlader haben die Kraft, sobald sie berührt worden sind, zu plagen. Der oben erwähnte Arbeiter trat nun nichts ahnend beim Passiren des Weges auf den Selbstentlader, und im Nu erfolgte auch die Explosion des Geschosses. Von Arbeitskollegen, welche denselben Weg passirten, wurde der Verlegte aufgehoben und dem Krankenhaus zu Leipzig mittels Geschirrs zugeführt. Er hat eine vollständige Zerschmetterung des linken Schienbeines erlitten.

— Einen betrübten Neujahrstag hatte in Niederfeld eine Brieträger-Familie. Kaum hatte der Papa den neuen Abreißkalender an die Wand geheftet, als sich schon das 3 jährige Töchterchen mit demselben zu schaffen machte, wobei der Kalender sammt dem 26 Mm. langen Nagel herabgerissen ward. Auf Befragen der Mutter, wohin der Nagel sei, meinte die Kleine: „Mama, den hab' ich verschluckt.“ Die betrübten Eltern brachten das Kind alsbald nach der Kinderheilanstalt, wo sie den ärztlichen Rath erhielten, mit dem Kind sofort wieder nach Hause zu eilen und der Kleinen die allergrößte Ruhe aufzuerlegen; bei Vermehrung von Getränken sollten ihr nur Brod und Kartoffeln ver-

abreicht werden. Dieses Verhalten half, denn nach 48 Stunden war der Nagel zur größten Freude der Eltern glücklich wieder auf natürlichem Wege da.

— Seit dem kürzesten Tage, dem 26. Dezember, hat der Tag schon gegen zehn Minuten an Länge gewonnen. Der Volksmund sagt von diesem langsamen Anwachsen des Tages, daß der Tag bis zum Dreikönigstag einen Hahnenschrei an Länge zunehme, dann wächst der Tag, wie der Hahn schreien mag“ bis zum Frühlingsanfang am 20. März und von da an „was der Hirsch springen kann“ in den Sommer hinein, bis am 22. Juni 16 Stunden 31 Minuten Tageslänge der kürzesten Nacht gegenüberstehen.

— Für unsere kleinen Schüllinge, die gefieberten Sängler, ist jetzt die Zeit der Noth und Entbehrung angebrochen. Die Schneedecke entzieht ihnen jedwede Nahrungsquelle und hilflos sind sie ihrem traurigen Schicksale überlassen. Jeder barmherzige Thierfreund wird deshalb ihren Schmerz zu lindern suchen durch Darreichung von Futter in mannigfaltigster Form von Samen, Körnern, getrockneten Kernten, Fleischstücken, Brodkrümen u. s. w. an geeigneten Futterplätzen. Hunger thut weh und jedes Thier fühlt wie Du den Schmerz!

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

7. Januar. (Nachdruck verboten.)

Vor fünf Jahren, am 7. Januar 1890, starb Kaiserin Augusta, die Gemahlin Kaiser Wilhelm I., eine der ehesten und sympathischsten Frauengestalten unter den Fürstinnen aller Zeiten. Die hohe Frau, welche auf dem Gebiete der hohen Politik nur wenig hervorgetreten ist, aber stets deutsch dachte und fühlte, insbesondere mit dem regsten Interesse und wärmster Theilnahme das Kriegsdrama von 1870/71 verfolgte, war hochgebildet und in Kunst und Wissenschaft wohl erfahren, denen sie beständig ihre volle Aufmerksamkeit zuwendete. Sie erachtete es aber als ihren besonderen Beruf, auf dem Gebiete der Wohltätigkeit, der Krankenpflege, der Schule thätig und anregend zu wirken und sie selbst ist wiederholt organisatorisch auf diesen Feldern des Risikos hervorgetreten. Das Andenken der edlen, hochherzigen Frau und Fürstin wird vom deutschen Volke stets in Ehren gehalten werden.

8. Januar.

Am 8. Januar 1642 starb der berühmte Astronom, Philosoph und Naturforscher Galileo Galilei, einer jener Männer der Wissenschaft, die mit den veralteten Anschauungen einer vergangenen Zeit schwer zu kämpfen hatten, sich aber von der von ihnen erkannten Wahrheit nicht durch Kerker und Schaffot abwenden lassen. Galilei war der erste, welcher den Zusammenhang zwischen Kraft und Bewegung richtig erkannte und wurde so der Begründer der wissenschaftlichen Mechanik, welche der Naturforschung der kommenden Jahrhunderte bis in unsere Tage zur sicheren Richtschnur diente. Er war es, der den Grundlag aufstellte, daß die Erde sich bewege und die Sonne stille stehe und er wurde deshalb von der Inquisition, welche jede neue Wahrheit als einen Angriff gegen die Kirche besämpfte, verfolgt. Verhört worden ist sein Wort „und sie bewegt sich doch“, das er im Angstrim darüber ausrief, daß er gezwungen wurde, seine richtige Ansicht abzuschwören.

Getrennt und verflohen.

Roman von Ed. Wagner.

(1. Fortsetzung aus der Sonntags-Beilage.)

„Und liebst Du nicht den jungen Squire Weir?“
„Doch, Papa. Der junge Squire Weir? Ich glaube nicht, daß er je daran gedacht hat, mich zu heiraten; ich habe ihn von Kindheit an gekannt.“
Der alte Cheffom seufzte.

„Du wirst Warner nicht heirathen, Dora,“ sagte er. „Ich glaube nicht, daß er die Probe bestehen wird, auf die ich ihn stellen werde. Ist es auch gewiß, daß Du Edmund so abgeneigt bist? Wie würde er Dir als Liebhaber gefallen? Er ist etwas sparsam, das gebe ich zu, ein wenig rau und kalt — aber er ist doch achtbar und aufrichtig.“
„Wie, Papa, Du sprichst von meinem eigenen Bruder?“
unterbrach ihn Dora. „Was meinst Du damit?“

Der Squire erschrak, lachte dann aber laut auf.
„Du irrst Dich, mein Kind,“ sagte er. „Ich meine einen jungen Mann, welcher Edmund ganz ähnlich ist.“

„Willst Du mich so gern los sein?“ fragte Dora in ihrer geraden Weise und mit einem Blick scherzhaften Vorwurfs. „Nun, Papa, Du magst nur immer eine Partie für mich suchen; ich denke noch nicht daran, Dich und die liebe alte Heimath zu verlassen. Wenn Edmund das Bild des jungen Mannes ist, welchen Du für mich erlesen hast, so wirst Du Dich auf eine Täuschung gefast machen müssen, fürchte ich; denn Du wirst im ganzen Königreich keinen solchen Mann finden, und ich gebe Dir die Versicherung,“
setzte sie lachend hinzu, „daß ich darüber nicht traurig sein werde. Edmund hat mich immer wie einen Aufdringling behandelt, nicht wie eine Schwester.“

„Sprich nicht so, Dora,“ versetzte der Squire betrübt. „Ich mag solche Worte in Verbindung mit Dir nicht leiden. Edmund kann nie in dieser Weise gefast und gehandelt haben, er ist zu rechtsschaffen. Habe ich Dir gesagt, daß ich ihn geschrieben habe, er möchte zum Besuch nach Hause kommen?“

„Rein, Papa.“
„Nun ich habe es gethan,“ sagte der alte Cheffom. „Ich bin in der letzten Zeit nicht recht wohl gewesen. Mir gefallen diese Schwindele nicht, von denen ich so oft befallen werde, und —“

Er unterbrach sich selbst, denn auf Dora's Gesicht zeigten sich Schred und Furcht.

„Sieh, sieh!“ sagte er sanft, ihre Wangen mit seiner harten Hand leise schlagend. „Ich bin ein alter Narr. Der Doktor wird mich schon wieder zurechtsetzen; ich will zu ihm gehen, wenn ich in der Stadt bin. Soll ich Dir auch etwas mitbringen?“

„Rein, Papa; aber Deine Anfälle werden doch nicht von Bedeutung sein,“ sagte Dora ernst.

„Gewiß nicht,“ entgegnete der Squire hastig, sein Gesicht abwendend. „Was soll es bedeuten? Ich bin frisch und munter, wie immer, und sehe gewiß nicht schwindelhaft aus. Aber auf unsern eigentlichen Gegenstand zurückzukommen; ich hoffe, daß der Brief von Edmund, den ich heute erwarte, uns den Tag seiner Ankunft anzeigen wird.“

um sein
Abdofan
möchte
Aber u
habe, i
Zeit, d
Er
fie, unt
einen f
folgte i
„
leit zu
wollen
Es wir
während
So
Nach ei
mals, u
schaute.
„A
„Was f
darf die
Nachdem
zum Re
Do
stehen, b
mit den
die selbst
Vaters.
„Je
schlagen
ich nicht
Er sah
er mir z
Sic
gewekt u
und fast
gefleitet
ihre näher
„Er
„Der
„Da
ein Stück
Frau wird
Geld für
Der
armen Be
gellebte
Der
folgt:
Armu
zu gel
sie sch
andern
stand.
rüd,
erzogen
Dir u
Squire
ich —
sonderr
sehen,
in dem
straße
Dora
Schwäche
Worte tan
Händ schie
„Rein
Dora
zum Geben
kleinen Ha
„Es
nicht mein
Sie soll m
Eine I
sagte sie:
„Ich
stens sehen.
sie ist eine
Sofort
der kaum
Ahnung la
Brief denn
Die e
führte und
zum „Hund
angenehmfte
ihrem Leben
Wohlgeruch
Die verwir
ein peinigten
Ein
für 80 M
und kann j
Zwei
gute Arbeit
Ein neuer
zweisp
Bläsch ausg
200 M. zu